



©Oksana Kuzmina | adobe.com

Eltern-Kind-Gruppe leiten, Teil 2

Was tun, damit sich alle wohlfühlen?

Wie Sie einen sicheren Rahmen für die Familien schaffen, warum das für Eltern-Kind-Gruppen besonders wichtig ist, und wie man für Wohlbefinden und Nachhaltigkeit sorgt. ■ Sandy Kinnigkeit



DIESE NEUE SERIE

Beschäftigt sich mit Themen, vom Aufbau einer Gruppe über die Praxis und Organisation bis zu allen möglichen Herausforderungen rund um Eltern-Kind-Gruppe. Sie soll als Inspiration für bestehende oder als Kickoff für eigene Projekte dienen. **Nächstes Mal: Aufbau einer Eltern-Kind-Gruppe**

Eltern-Kind-Gruppen erfreuen sich grosser Beliebtheit. Dieser Erfolg kommt nicht von ungefähr. Im besten Fall hat er damit zu tun, dass die Leiter/innen der Gruppen sich an den gleichwertigen Bedürfnissen der Eltern und der Kinder orientieren. Damit das gelingt, braucht es eine differenzierte Wahrnehmung, Reflexionsfähigkeit und ganz wichtig: die Umsetzung der Erkenntnisse in die praktische Arbeit. Sandy Kinnigkeit hat für Sie Reflexionsfragen, Impulse und Tipps zusammengestellt.

So schaffen Sie einen sicheren und angenehmen Rahmen für die Eltern-Kind-Gruppe:

ELTERN: WELCHE ZIELE VERFOLGE ICH?

Stellen Sie sich diese Fragen:

- Was wünsche ich mir für Eltern mit Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren?
- Was erwarte ich von mir selbst? Sind meine Erwartungen angemessen?
- Welche Werte begleiten uns auf dem gemeinsamen Weg?

KINDER: WELCHE ZIELE VERFOLGE ICH?

Stellen Sie sich diese Fragen:

- Wie möchte ich die Entwicklung der Kinder begleiten?
- Welche Mittel (Raum, Bewegungselemente, Material usw.) stelle ich bereit, um unterschiedliche Spielsituationen zu ermöglichen und einen sinnlichen Erfahrungsraum zu gestalten?
- Wie viel bereite ich vor, um mich selbst sicher zu fühlen und ohne die Teilnehmenden zur sehr einzuschränken? Motto: So wenig wie möglich, so viel wie nötig.

FREIES SPIEL

Im Freispiel entscheiden die Kinder, was oder mit wem und wie lange sie spielen wollen. Im Unterschied zum freien Spielen zu Hause bietet die Eltern-Kind-Gruppe vielfältige Anreize, die Kontaktfähigkeit zu erproben und auszubilden. Die Kinder erleben und lernen ungezwungen den Umgang mit Gleichaltrigen und anderen Erwachsenen. Dabei haben sie die Sicherheit, dass ihre Mütter oder Väter in erreichbarer Nähe sind. Aus der Perspektive der Kinder sind die Eltern ein «sicherer Hafen». Dorthin können sie sich jederzeit zurückziehen, um sich auszuruhen, zu beobachten und aufzutanken.

WELCHE ROLLE UND FUNKTION HABE ICH?

Die Rolle der Gruppenleitenden ist die einer Begleitperson. Sie reflektiert und berücksichtigt die Bedürfnisse aller Teilnehmenden. Die Gruppenleitung nimmt alle Bedürfnisse der Teilnehmenden ernst und hat eine wertfreie Grundhaltung. Das ermöglicht ihr, möglichst «neutral» in die Situationen hineinzugehen und sich auf Neues einzulassen.

WIE DIE GRUPPE ORGANISIEREN UND VORBEREITEN?

- Geeignete Räume organisieren und einrichten, Materialien bereitstellen
- Ablauf planen: zum Beispiel Begrüssung, Znüni/Zvieri, Impulse für Eltern, Abschied
- Evtl. zusätzliche Eltern-Kind-Veranstaltungen durchführen. Beispiel: Sonntagsbrunch mit kreativem Teil und Austausch für die Eltern, während die Kinder spielen. So können sich die Eltern besser kennenlernen und Kontakte knüpfen.
- Evtl. begleitende Elternzusammenarbeit anbieten. (vgl. Abschnitt 7)

RÄUME AUSSTATTEN

Als Eltern-Kind-Gruppenraum ist ein freundlicher, möglichst grosser Raum geeignet. Der Fussboden sollte leicht zu reinigen sein. Potenzielle Gefahrenstellen erkennen und gegebenenfalls sichern. Sanitäre Anlagen sollten sich in unmittelbarer Nähe befinden. Es ist wichtig, dass der Raum viel freie Bewegungs- und Spielfläche bietet. Wenig Mobiliar, Matten zum Toben und Ausruhen, evtl. Sitzkissen für die Bezugspersonen, Bewegungselemente für die Kinder sind ideal. Neben einigen gekauften Spielsachen lässt sich auch vieles selbst herstellen. Mit leeren Kartons, verschiedenen Tüchern, Naturmaterialien wie Zapfen und einfachen Haushaltsgegenständen wie Fadenspulen aus Holz kann sehr fantasievoll gearbeitet werden. Frühe Spielhandlungen kreisen um ein- und ausräumen, Dinge fallen lassen und aufheben, über kleine Hürden klettern usw.

BEGLEITENDE ELTERNZUSAMMENARBEIT

Viele Situationen und Fragen, die in den Eltern-Kind-Gruppen auftauchen, lassen sich nicht während der Gruppenzeit besprechen und schon gar nicht in der Anwesenheit der Kinder. Ausserdem soll die Zeit in der Eltern-Kind-Gruppe ja ganz der «Zwiesprache» zwischen Kind und Bezugsperson dienen. Dennoch ist das Bedürfnis der Mütter und Väter oft gross, sich einmal ohne Kinder zu unterhalten. Elterngesprächsabende ergänzen die Eltern-Kind-Gruppe sinnvoll. Ein besonderer Pluspunkt: Es können auch Elternteile einbezogen werden, die tagsüber vielleicht aus beruflichen Gründen nicht teilnehmen können.

ELTERN-KIND-GRUPPEN-TREFFEN STRUKTURIEREN

Sich wiederholende Situationen und Abläufe innerhalb der Gruppenstunden helfen der Leitperson, den Eltern und den Kindern, sich zurechtzufinden. Beispiel für eine entwicklungs-gerechte und alltagsnahe Struktur: Zuerst gehen Kind und Bezugsperson in die Garderobe, dann liegt im Raum ein Sitzkissen bereit, wo Mutter/Vater und Kind sich niederlassen und von dort aus selbstständig den vorbereiteten Raum entdecken. Später stellt die Leitperson etwas zu Essen bereit, wer will, darf. Die Leitperson kann die Eltern-Kind-Tandems auch besuchen, sich dazusetzen, Impulse geben, fragen, wie es der Mutter oder dem Vater geht, lockere Gespräche anregen usw. Viele Eltern sind dankbar, wenn ihnen die Leitperson zum Beispiel kurze Verse, Lieder, Körperspiele vermittelt, die sie dann zu Hause in aller Ruhe mit den kleinen Kindern ausprobieren können. Stress, Druck, Animation, Gruppenzwang sind in Eltern-Kind-Gruppen tabu. Die Kontakte zwischen den Eltern und den Kindern entstehen mit der Zeit und ungezwungen.

SPIEL ERMÖGLICHEN UND BEGLEITEN

Verschiedene Materialien und Dinge des täglichen Lebens wecken die Neugier der Kinder, sie regen ihre Forschernatur, die Fantasie und Kreativität an. Die Kinder spielen frei und ohne Vorgaben. Sie sind die Akteure in ihrem Spiel. Lerngelegenheiten werden in der Gruppe von den Kindern und Bezugspersonen unterschiedlich aufgenommen. Dem einen Vater macht es Freude, zusammen mit seinem Kind die Fingerfarben zu untersuchen, während eine Mutter lieber mit ihrem Kind Ball spielt. Genauso unterschiedlich verhalten sich die Kinder in der Gruppe. Jede Eltern-Kind-Gruppe entwickelt eine eigene Dynamik, eigene Schwerpunkte und Eigenarten. Die Leitung und die Bezugspersonen beobachten die Kinder beim Spiel, schulen ihre Wahrnehmung und lassen sich darauf ein, Spielpartner/in zu sein, wenn der Impuls vom Kind auskommt. Die Leitung kann spontane Handlungen von Kindern und Eltern aufgreifen, die Weiterentwicklung anregen und ist dadurch Vorbild in Sachen Spielbegleitung. Viele Eltern merken, wie entspannt und schön es ist, ohne Förderstress Zeit mit dem eigenen Kind zu verbringen.

ABSCHIED

Der Abschied setzt den Schlusspunkt. Erwachsene und Kinder verabschieden sich ungezwungen voneinander. Wer schon früher gehen will, weil ein Kind zum Beispiel erschöpft ist, der tut das selbstverständlich. Einen sicheren Rahmen schaffen bedeutet also, sich anhand der Gruppensituation immer wieder zu überlegen, was, wann, wie und wieso getan oder nicht getan werden sollte. Eine Planung, die einer Eltern-Kind-Gruppe gerecht wird, ist ein flexibler Rahmen, in dem die Eigenaktivitäten und der Ideenreichtum der teilnehmenden Eltern und Kinder sowie der Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung die Leitplanken sind. Das Wohlbefinden aller Beteiligten hat oberste Priorität.